

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire =  
Rivista storica svizzera

**Band:** 12 (1962)

**Heft:** 2

**Buchbesprechung:** Europa im Ostseeraum [Johannes Paul]

**Autor:** Bächthold, Rudolf

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

JOHANNES PAUL, *Europa im Ostseeraum*. Musterschmidt-Verlag, Göttingen-Berlin-Frankfurt 1961, 156 S., 4 Abb.

Johannes Pauls «Europa im Ostseeraum» stellt sich äußerlich, mit seinem emotionell-farbigen Umschlag und dem ebenso emotionalen Klappentext als eine politische Werbebroschüre dar. Zugleich ist aber das Büchlein auch eine wertvolle historische Darstellung von einem Spezialisten, der jahrzehntelang in dem Themenkreis des Buches gearbeitet hat und wissensmäßig aus dem vollen schöpfen kann. Die machtpolitisch und lebensraumdynamisch orientierte Darstellung wird durch treffsicher zugefügte kulturgeschichtliche Einzelheiten anschaulich gemacht; ein lebendiger Stil macht die Erzählung angenehm lesbar und eindrucklich.

Diese Vorzüge stehen nun aber im Dienst einer einseitigen und altmodischen Grundidee. Das «Europa», dessen Wirken im Ostseeraum der Vf. schildert, ist ein «germanisch-christliches» (nur ausnahmsweise taucht der Ausdruck germanisch-romanisch auf), dessen beste Vertreter — diese Meinung spürt man deutlich — die Deutschen sind. Die Ostsee war in vorgeschichtlicher Zeit im wesentlichen ein germanisches Meer, der «Einbruch der Slawen» erscheint als etwas Ungehöriges, Ungesetzliches; mit lobender Anteilnahme wird es verfolgt, wie im 12. Jahrhundert die Deutschen an der südlichen Ostseeküste Fuß faßten, und dann schildert der Autor mit Behagen die Jahrhunderte, in denen verschiedene germanische Mächte in Wechselwirkung, jedoch unter deutscher geistiger Führung das Leben der Ostsee allein bestimmen, bis dann «ostseefremde Mächte» (Russen und Polen) gegen die «germanische Staatenwelt am baltischen Meer» vordringen, wobei es nicht ohne «polnische Ränke» abgeht. Für die ostseefinnischen und baltischen Völker bleibt nur geringer Raum in der Aufmerksamkeit des Verfassers. Der Satz: «Rußland war für die meisten in Europa eine derartig nebelhafte Größe, daß man sich schwer vorstellen konnte, die Rüstungen [Karls XII.] sollten wirklich nur jenen halbwildern Völkern des weiten Ostens gelten» (S. 87) — enthält zugleich eine Selbstcharakteristik vom geschichtlichen Horizont des Verfassers. Er findet zwar auch Worte der Kritik an den Deutschen, aber er behandelt doch die Russen (und Polen) als «nebelhafte Größe», als Leute, die, wenn es mit rechten Dingen zuginge, in Europa gar nicht vorhanden sein sollten. Wieviel europäischer ist da der Standpunkt des ungarischen Kulturhistorikers Andreas Angyal in seinem Buch «Die slawische Barockwelt» (Leipzig 1961), der auf Seite 214 vom «geistigen Raum der Ostsee» schreibt, von «jenem interessanten deutsch-slawisch-skandinavisch-finnischen Kulturgebiet, das in seinen Schöpfungen zwischen Greifswald und Leningrad, Reval, Lund und Turku viel Gemeinsames und Verbindendes besitzt. Es wäre eine schöne Aufgabe, einmal eine vergleichende Kulturgeschichte dieses ‚baltischen Raumes‘ zu schreiben». Zu einer solchen Kulturgeschichte bietet J. Pauls Buch wertvolle, aber einseitige Vorarbeit.

*Basel*

*Rudolf Bächtold*